

Quetschkomödler sorgen für volle Reihen

Gut gelaunte Amateurtruppe spielt in Besigheim „Kuckuck ruft's aus Freudental“ – Alle drei Aufführungen ausverkauft

Schon Tradition haben die alljährlichen Auftritte der Mundarttheatergruppe „Die Quetschkomödler“ in der Besigheimer Alten Kelter. Mittlerweile ist die Fangemeinde auf eine beachtliche Größe angewachsen.

MIRIAM STAUDACHER

Besigheim. Alle drei Vorstellungen in der Alten Kelter waren ausverkauft. In diesem Jahr stand ein delikates Thema im Mittelpunkt der wortwitzigen Mundartkomödie nach Andreas Keßner: Die Sekretärin von Konrad Seiler, dem Bürgermeister von Freudental, erzählt ihrem Chef von den Machenschaften des Siggis Häberle. Dieser unbeholfen wirkende Zeitgenosse sei in Wahrheit ein Schwerenöter, der immer dann in die Bresche springt, wenn Freudentaler Ehepaare ungewollt kinderlos bleiben. Offenbar mit Erfolg, denn die Einwohnerzahl des Örtchens nimmt stetig zu. Klar, dass der Bürgermeister die Sache nicht einfach auf sich beruhen lässt: Er setzt alle möglichen Hebel in Bewegung, um herauszufinden, was an den Gerüchten vom Frauenbeglückter Siggis dran ist und ob nicht auch das eigene Töchterchen ein Kuckuckskind ist.

Auch bei dieser Inszenierung, von der Schauspielerriege in Eigenregie einstudiert, waren die Rollen der Amateurspielerinnen- und spie-



Remmidemmi im Rathaus: „Die Quetschkomödler“ füllten die Alte Kelter in Besigheim.

Foto: Martin Kalb

lern perfekt auf den Leib geschrieben: Christian Saußele mimte den Klischee-Dorfbürgermeister mit unerschöpflicher Spielfreude: Ein eitler Kerle, der sich in seiner Amtsstube nicht gerade den Buckel krummschafft und gerne mal seine Sekretärin gängelt. Christian Saußele stand quasi ununterbrochen auf der Bühne und spielte den Bürgermeister in Vaterschaftsnöten mit

vollem Körpereinsatz. Da freute sich das Publikum, als er, um die Ähnlichkeit zwischen sich und Tochter Tanja zu überprüfen, seiner Schuhe und Strümpfe entledigte und mit bloßen Füßen über die Bühne hüpfte oder mit der Schere auf Siggis losging, um diesem Genmaterial, sprich ein paar Haare, vom Kopf zu schneiden.

Als neugierige, doch treu erg-

ebene Bürgermeistersekretärin Hannelore Schneider stand Christian Saußele mit Silvia Bentz eine ebenbürtige Mitspielerin zur Seite, die oft genug die Lacher auf ihrer Seite hatte. Sehr witzig beispielsweise, wie sie sich am Schnapsvorrat des Herrn Bürgermeister bediente und, mangels Gesellschaft, mit sich selbst anstieß: „Prost Hanne“, rief sie sich zu und kippte sich den Kla-

ren hinter die Binde, um hernach die Flasche mit „Blomawasser“ aufzufüllen.

Den einfach gestrickten, vermeintlichen Schwerenöter Siggis Häberle gab der ebenfalls glänzend aufgelegte Frank Hofmann: Wann immer der mit Blondhaarperücke und großer Brille ausgestaffte Siggis das Spielgeschehen aufmischte, waren Heiterkeitsausbrüche im Publikum garantiert. Die resolute Bürgermeistertgattin Inge spielte Andrea Oppenländer mit Temperament und Schwertgösch, den Jagd- und Kegelkumpel Dr. Karl Brinkmann, der sich der medizinischen Seite des Falles widmete, Stephan Rupp. Komplettiert wurde die Schauspieltruppe von Bianca Schütz in der Rolle der Bürgermeistertochter Tanja. Auch sie durfte ihre komische Begabung eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Große Mühe hatten sich nicht nur die Darsteller auf der Bühne, sondern auch die Mitwirkenden hinter den Kulissen gegeben: Die gediegen eingerichtete Amtsstube des Herrn Bürgermeister zierte ein großes Farbporträt des Spielbürgermeisters Konrad Seiler, eingerahmt vom (echten) Freudentaler Wappen und einem kleineren Bild mit dem Konterfei von Dorothea Bachmann, die elf Jahre die Geschicke des realen Freudental gelenkt hat und das bunte Treiben des fiktiven Freudental sicher auch mit so viel Applaus bedacht hätte wie die Theaterbesucher in der Alten Kelter.